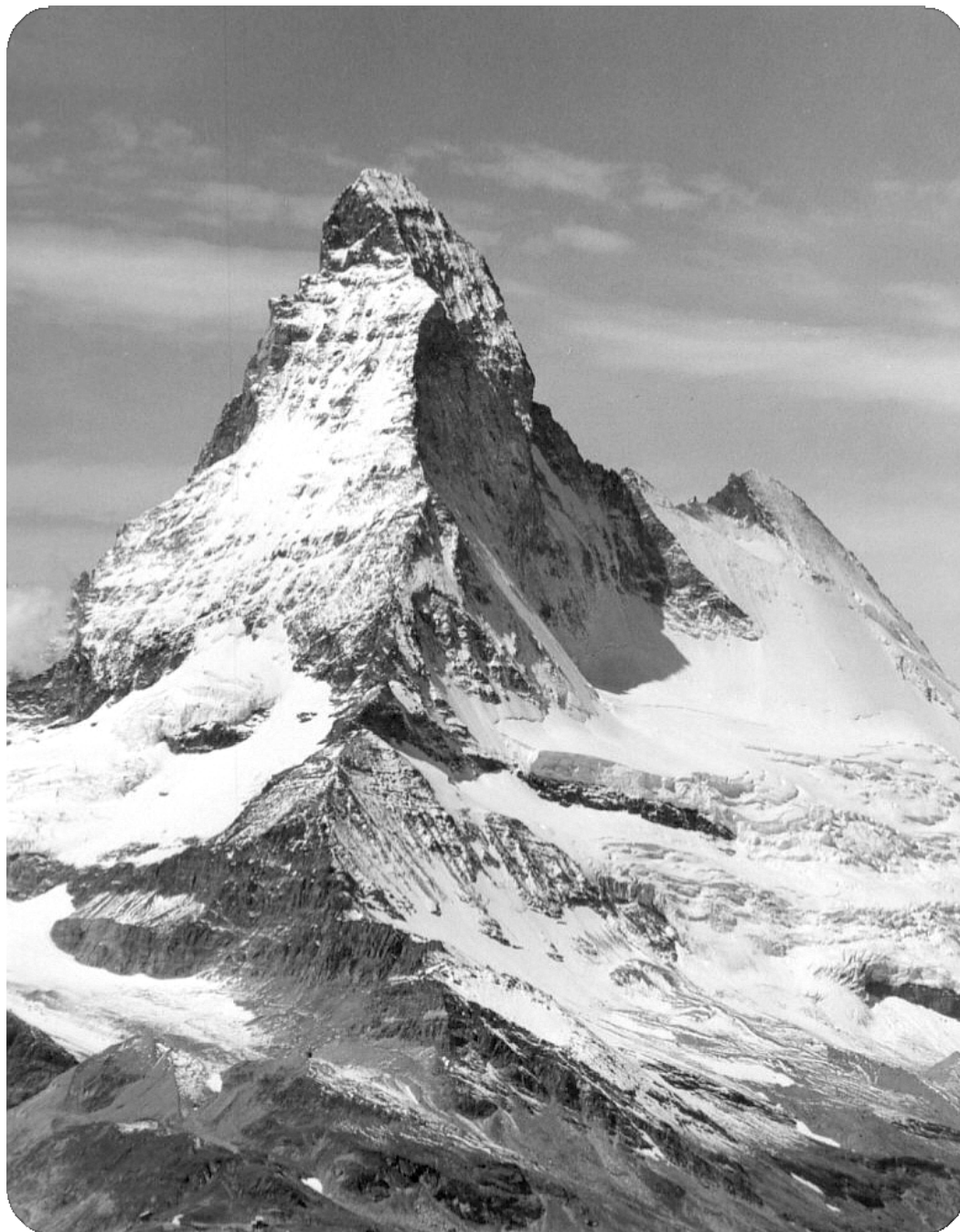


Geschäftsbericht

2012



BVG Sammelstiftung Matterhorn
Am Bach 9
Postfach 422
CH – 3920 Zermatt

info@bvgmatterhorn.ch
www.bvgmatterhorn.ch
Postcheck-Nr. 30-293225-2

Tel. +41 27 968 10 80
Fax +41 27 968 10 81



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Organigramm / Revisionsstelle	2
Bericht des Präsidenten	3
Bericht der Geschäftsleitung	4 – 5
Bilanz	6 – 7
Betriebsrechnung	8 – 9
Anhang	10 – 23
Bericht der Revisionsstelle	24 – 25
Statistiken	26 – 29

KENNZAHLEN		2012	2011
Versicherte		2'375	2'324
Bilanz	Mio.	126.6	117.2
Vorsorgekapital aktive Versicherte	Mio.	88.2	86.9
Vorsorgekapital Rentner	Mio.	21.2	16.5
Technische Rückstellungen	Mio.	7.1	8.2
Wertschwankungsreserve	Mio.	9.6	5.1
Beiträge Arbeitnehmer und Arbeitgeber	CHF	9'167'036	8'862'745
Reglementarische Leistungen	CHF	-3'668'306	-2'830'262
Verwaltungsaufwand	CHF	-387'401	-369'475
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	CHF	5'348'625	1'529'994
Nettorendite	%	4.39	1.34
Versicherungstechnische Lage der Kasse per		31.12.2012	31.12.2011
Deckungsgrad	%	108.28	104.58

ORGANIGRAMM / REVISIONSSTELLE

STIFTUNGSRAT

Arbeitgebervertreter	Wirz-Julen Agathe, Vizepräsidentin Hasler Markus Grütter Beat Julen Klaus Roth Stefan
Arbeitnehmervertreter	Julen Guido, Präsident Kronig Madeleine (bis 30.09.2012) Perren Chantal (ab 01.10.2012) Kronig Diego Lauber Anton Mulle Ruedi

GESCHÄFTSLEITUNG / MITARBEITER

Geschäftsleitung	Taugwalder Daniel
Mitarbeiter	Borriello Stefano Borriello Élida

KONTROLLSTELLEN

Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, Thun
Pensionskassenexperte	Providus Vorsorgeberatung, Zürich Hirsbrunner André, lic. ès sc. math.
Aufsichtsbehörde	Westschweizer BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörde, Lausanne

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Sehr geehrte Mitglieder

Das Börsenjahr 2012 verlief besser als erwartet. Die wichtigsten Aktienmärkte schlossen das vergangene Jahr mit einem positiven Resultat. Dieser Trend überraschte die Anleger, bestanden doch erhebliche Probleme, wie die Eurokrise oder wie die unsicheren Wirtschaftsaussichten. Im ersten Halbjahr profitierte der Aktienmarkt von vielen Titeln, welche solid, stabil und somit wenig konjunkturabhängig waren. In der zweiten Jahreshälfte trug u.a. die etwas verbesserte Konjunkturlage zum positiven Trend bei.

Der BVG Sammelstiftung waren per Ende Geschäftsjahr 181 Betriebe angeschlossen. Dies sind 4 Betriebe weniger als im Vorjahr. 17 neu eingetretenen Betrieben stand der Austritt von 21 Betrieben gegenüber. Die, im Vergleich zum Vorjahr, recht höhere Anzahl an Austritten ist vor allem auf das neue Verwaltungskostenreglement zurück zu führen, welches der Stiftungsrat in Kraft gesetzt hat. Wie erwartet, führte dieses Reglement zu einer Bereinigung der angeschlossenen Betriebe. Erfreulicherweise erhöhte sich die Anzahl der Mitglieder um netto 51 auf Total 2'375 Versicherte. Per Ende Geschäftsjahr bezogen 97 Rentenbezüger Leistungen unserer Pensionskasse. Hauptsächlich werden Altersrenten (51), Invalidenrenten (14) sowie Ehegatten- und Lebenspartnerrenten (19) ausgerichtet.

Die berufliche Vorsorge ist eine komplexe Thematik. Neue gesetzliche Bestimmungen und die sich ständig verändernde Wirtschaftslage verlangen eine umsichtige und sorgfältige Führung der Pensionskasse. Aus diesem Grund bildet sich der Stiftungsrat regelmässig an eintägigen Seminaren weiter. So befasste sich der Stiftungsrat im vergangenen Jahr u.a. mit der neuen Strukturreform, der IV-Revision 6a sowie den neuen technischen Grundlagen BVG 2010 und deren Auswirkungen auf unsere Kasse.

Per Ende September 2012 trat Frau Madeleine Kronig, welche als Arbeitnehmervertreterin im Stiftungsrat tätig war, in ihren wohlverdienten Ruhestand. Frau Chantal Perren erklärte sich bereit, ihre Nachfolge im Stiftungsrat, bis zu den ordentlichen Wahlen, welche im Frühjahr 2013 stattfinden, anzutreten. Ich möchte an dieser Stelle Frau Madeleine Kronig für ihr Engagement und Mitarbeit im Stiftungsrat bestens danken. Frau Chantal Perren heisse ich im Kreise des Stiftungsrates herzlich willkommen und freue mich auf eine gute und angenehme Zusammenarbeit.

Schliesslich möchte in den Mitgliedern der Stiftung für das im Berichtsjahr entgegengebrachte Vertrauen bestens danken. Ein besonderer Dank gebührt dem Geschäftsleiter mit seinem Team, der Revisionsstelle, dem Versicherungsexperten sowie meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat für ihren Einsatz im Interesse unserer Stiftung.

Der Präsident

Guido Julen



BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

ALLGEMEIN

Entgegen allen Erwartungen profitierte die Vermögensanlage im Jahr 2012 von einer Aktienhaussa. So stieg der SMI um 14.9%, der DAX um 28.3%, der DOW JONES um 4.2% und der Euro STOXX 50 um 7.8%. Die wichtigsten Währungen blieben konstant. Dies nicht zuletzt dank des festgelegten Mindesteurokurses der Schweizerischen Nationalbank.

Aufgrund der Schuldenkrise und der hohen Arbeitslosigkeit in der EU sind die Anleger weiterhin sehr besorgt über deren Zukunft, so dass sich das Zinsniveau weiter verschlechtert hat.

2012 war ein Finanzjahr, welches vor allem geprägt war von Zuversicht und Zweifel. Diese beiden Wörter spielten die Hauptrolle in der Eurokrise. Anfangs Jahr wurde die Zuversicht mit der grosszügigen Liquiditätsschwemme durch die Europäische Zentralbank (EZB) begonnen, welche die Ängste über einen Bankenkollaps in Europa dämpften. Zum anderen überraschten die US-Konjunkturdaten positiv. Die turbulenten Wahlen in Griechenland sowie die Spannungen im spanischen Bankensystem, leiteten im Frühjahr einen Stimmungsschwung ein, der von enttäuschten Konjunkturdaten verstärkt wurde.

Mitte Jahr brachte der grundsätzliche Entscheid für eine Bankenunion in der EWU eine erste Erleichterung. Die Zweifel an der Stabilität der Eurozone wurden aber erst mit der Ankündigung der EZB zerstreut, dass sie notfalls unbegrenzt Staatsanleihen exponierter Staaten kaufen werde, falls diese sich auf eine verantwortungsvolle Fiskalpolitik verpflichten. Für die neue Zuversicht sorgte auch die Erwartung, dass die amerikanische Notenbank eine weitere quantitative Lockerung initiieren werde. Bessere Daten zur US-Konjunktur beschleunigten die Erholung der Börsen im Sommer. Im Herbst sorgte die Aussicht auf möglicherweise massive Budgetkürzungen in den USA auf Anfang 2013 für neue Bedenken und einen Rückzug aus riskanten Anlagen.

BILANZ

2012 hat sich die Bilanzsumme um 8.04% (*5.23) erhöht, was einer Zunahme von CHF 9'420'313.68 (*5'825'145.22) auf Total CHF 126'624'028.16 (*117'203'714.48) entspricht.

Gemäss Stiftungsratsbeschluss werden für die Berechnung der Rückstellungen der Vorsorgekapitalien der Rentner sowie der technischen Rückstellungen erstmals die technischen Grundlagen BVG 2010 angewandt. Zugleich wird der technische Zinsfuss von 3.5% auf 3% gesenkt, was nicht zuletzt auf die Niedrigzinsen auf dem Kapitalmarkt zurückzuführen ist. Die Änderung der Grundlagenberechnung hat zur Folge, dass sich die Belastung für die Rückstellung der Rentenbezüger erhöht, sich demgegenüber aber bei den technischen Rückstellungen eine Entlastung einstellt.

Das Deckungskapital der Rentenbezüger erhöht sich um CHF 4'680'062.96 (*2'409'078.45) was einer Zunahme von 28.25% (*17.01) entspricht. Die technischen Rückstellungen betragen CHF 7'188'699.15 (*8'206'509.25), was eine Reduktion von CHF -1'017'810.10 (*845'094.20) oder -12.40% (*11.48%) bedeutet.

Dank des guten Geschäftsverlaufs steigen die Wertschwankungsreserven auf CHF 9'657'633.05 (*5'118'750.47). Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve liegt bei CHF 13'683'728.72, so dass ein Reservedefizit von CHF 4'026'095.67 vorliegt.

(* Vorjahreszahlen)

BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

BETRIEBSRECHNUNG

Im Berichtsjahr haben sich die Beiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber um CHF 304'290.95 (*84'632.45) auf Total CHF 9'167'036.05 (*8'862'745.10) erhöht.

Die Einmaleinlagen der Versicherten betragen CHF 680'452.40 (*586'865.50) und die Einlagen der Arbeitgeber EWG & EWZ belaufen sich auf CHF 314'274.60 (*311'833.50).

Erstmals hat ein Arbeitgeber Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven einbezahlt. Hier werden CHF 201'550.00 ausgewiesen.

Dem Zufluss an Eintrittsleistungen von CHF 4'477'189.72 (*4'862'892.56) stehen Abgänge an Austrittsleistungen von CHF 6'057'599.55 (*6'071'859.75) gegenüber.

Die reglementarischen Leistungen mit insgesamt 97 (*85) rentenberechtigten Bezüglern, belaufen sich auf CHF 1'312'598.05 (*1'201'160.10). An Kapitalleistungen bei Pensionierungen und bei Tod und Invalidität werden CHF 2'355'708.86 (*1'629'101.95) ausbezahlt.

Die Altersguthaben werden mit dem BVG-Zinsfuss von 1.50% (*2.00) verzinst, was den Betrag von CHF 1'257'133.25 (*1'668'809.65) ausmacht.

Wie eingangs erwähnt hat sich die Rendite auf den Anlagen, dank der Aktienhausse, positiv ausgewirkt. Trotz des bescheidenen Aktienanteils der Kasse von 16.05% (*13.45) kann diese einen gute Rendite von 4.39% (*1.34) ausweisen. Als Vergleich weisen Pensionskassen mit einem Aktienanteil von 25% eine durchschnittliche Rendite von 5-6% aus. Das erhöhte Aktienengagement muss jedoch mit einem weit höheren Bedarf an Wertschwankungsrückstellungen abgesichert werden um bei einer Aktienbaisse keine Unterdeckung der Kasse einzufahren. Die Details der Zinserträge sind im Anhang aufgeführt.

Mit einem Verwaltungsaufwand von CHF 387'401.61 (*369'475.47) wird die Kasse sehr kostengünstig geführt. Wird dieser Betrag auf die Anzahl Versicherten umgerechnet, so belaufen sich die Kosten pro Jahr und Versicherten auf CHF 163.12 (*158.98) und dies trotz schwieriger Strukturen im Bereich des Gastgewerbes mit unzähligen Mutationen, aufgrund des hohen Ausländeranteils. Zum Vergleich sei erwähnt, dass der schweizerische Durchschnitt bei über 390 Franken liegt.

Dank des guten Geschäftsverlaufs kann die Kasse ihren Deckungsgrad per 31.12.2012 auf 108.28% (*104.58) erhöhen.

Zuletzt machen wir Sie darauf aufmerksam, dass der Mindestzinssatz für das Jahr 2013 unverändert bei 1.50% verharrt und sich der BVG-Koordinationsabzug um 210 auf 24'570 Franken erhöht.

Die Geschäftsleitung dankt allen Versicherten, den Mitarbeitern und dem Stiftungsrat bestens für das entgegengebrachte Vertrauen.

Die Geschäftsleitung

Daniel Taugwalder



(* Vorjahreszahlen)

BILANZ

(in Schweizer Franken)

AKTIVEN	Anhang / Ziffer	2012	2011
Vermögensanlagen			
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	6.3	3'634'495.16	2'807'172.44
Anlagen beim Arbeitgeber	6.3 / 7.3	1'561'964.90	1'365'274.55
Übrige Forderungen	6.3	850'964.06	858'699.60
Obligationen			
Obligationen / Anleihen CHF	6.3	81'948'527.13	80'420'815.23
Obligationen / Anleihen FW	6.3	7'880'798.00	6'153'916.43
Aktien			
Aktien / Fonds CHF	6.3	11'601'621.88	9'516'483.88
Aktien / Fonds FW	6.3	8'727'022.13	6'250'250.04
Immobilien			
Immobilien Schweiz	6.3	4'249'805.95	3'663'779.71
Hypothekendarlehen	6.3	6'168'828.95	6'167'322.60
Total Vermögensanlagen	6.3	126'624'028.16	117'203'714.48
Total AKTIVEN		126'624'028.16	117'203'714.48

BILANZ

(in Schweizer Franken)

PASSIVEN	Anhang / Ziffer	2012	2011
Verbindlichkeiten			
Freizügigkeitsleistungen		7'287.10	260'486.05
Andere Verbindlichkeiten		28'910.35	30'961.40
Total Verbindlichkeiten		36'197.45	291'447.45
Passive Rechnungsabgrenzung		47'762.80	30'943.60
Arbeitgeber-Beitragsreserven (ohne Verwendungsverzicht)	7.1	201'550.00	-.—
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen			
Vorsorgekapital aktive Versicherte	5.2	88'242'979.25	86'986'920.21
Vorsorgekapital Rentner	5.4	21'249'206.46	16'569'143.50
Technische Rückstellungen	5.6	7'188'699.15	8'206'509.25
Total Vorsorgekapitalien und Technische Rückstellungen	5.8	116'680'884.86	111'762'572.96
Wertschwankungsreserve	6.2	9'657'633.05	5'118'750.47
Stiftungskapital, Freie Mittel			
Stand zu Beginn der Periode		-.—	-.—
Ertragsüberschuss		-.—	-.—
Freie Mittel		-.—	-.—
Total PASSIVEN		126'624'028.16	117'203'714.48

BETRIEBSRECHNUNG

(in Schweizer Franken)

BETRIEBSRECHNUNG FÜR DAS AM 31. DEZEMBER ABGESCHLOSSENE GESCHÄFTSJAHR			
	Anhang / Ziffer	2012	2011
Versicherungsteil			
Beiträge Arbeitnehmer		4'262'167.35	4'123'134.25
Beiträge Arbeitgeber		4'904'868.70	4'739'610.85
Einmaleinlagen und Einkaufsummen	5.2	680'452.40	586'865.50
Übernahme Schadensreserven zugunsten Stiftung		-.—	431'413.95
Einlagen Arbeitgeber EWG und EWZ		314'274.60	311'833.50
Einlagen Arbeitgeber-Beitragsreserven	7.1	200'000.00	-.—
Zuschüsse vom Sicherheitsfonds		21'099.40	14'907.85
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		10'382'862.45	10'207'765.90
Freizügigkeitseinlagen	5.2	4'477'189.72	4'862'892.56
Einzahlung WEF-Vorbezüge / Scheidung	5.2	113'705.40	70'000.00
Total Eintrittsleistungen		4'590'895.12	4'932'892.56
ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN		14'973'757.57	15'140'658.46
Altersrenten		-797'828.55	-607'704.60
Hinterlassenenrenten		-207'534.40	-196'715.20
Invalidenrenten		-151'698.30	-221'071.15
Überbrückungsrenten EWG		-155'536.80	-175'669.15
Kapitalleistungen bei Pensionierung	5.2	-1'987'190.86	-1'263'231.65
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-368'518.00	-365'870.30
Reglementarische Leistungen		-3'668'306.91	-2'830'262.05
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	5.2	-6'057'599.55	-6'071'859.75
Freizügigkeitsleistungen gemäss Art. 17 FZG		-40'704.29	-23'605.70
Auszahlung WEF-Vorbezüge / Scheidung	5.2	-466'604.65	-887'283.30
Total Austrittsleistungen		-6'564'908.49	-6'982'748.75
ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE (Übertrag)		-10'233'215.40	-9'813'010.80

BETRIEBSRECHNUNG

(in Schweizer Franken)

BETRIEBSRECHNUNG FÜR DAS AM 31. DEZEMBER ABGESCHLOSSENE GESCHÄFTSJAHR			
	Anhang / Ziffer	2012	2011
ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE (Hertrag)		-10'233'215.40	-9'813'010.80
Auflösung (+) / Bildung (-)			
+/- Vorsorgekapital aktive Versicherte		1'074.21	-1'227'563.92
+/- Vorsorgekapital Altersrentner	5.4	-4'680'062.96	-2'409'078.45
+/- technische Rückstellungen	5.6	1'017'810.10	-845'094.20
+/- Arbeitgeber-Beitragsreserven	7.1	-201'550.00	-.—
Verzinsung des Sparkapitals	5.2	-1'257'133.25	-1'668'809.65
Auflösung / Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven		-5'119'861.90	-6'150'546.22
Beiträge an Sicherheitsfonds		-43'021.20	-41'948.20
Versicherungsaufwand		-43'021.20	-41'948.20
NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSANTEIL		-422'340.93	-864'846.76
Nettoertrag flüssige Mittel/Geldmarktforderungen	6.5.1	37'667.03	40'505.81
Nettoertrag Obligationen/Anleihen CHF	6.5.2	2'192'663.34	2'336'379.45
Nettoertrag Obligationen/Anleihen FW	6.5.3	277'873.40	75'481.54
Nettoertrag Aktien/Fonds CHF	6.5.4	1'754'588.80	-1'093'930.05
Nettoertrag Aktien/Fonds FW	6.5.5	895'213.65	-24'995.00
Nettoertrag Immobilien	6.5.6	124'188.60	77'960.20
Nettoertrag Hypothekendarlehen	6.5.7	113'315.45	133'053.55
Verwaltungsaufwand Vermögensanlage	6.5.8	-46'885.15	-14'460.52
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage		5'348'625.12	1'529'994.98
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	7.2	-337'416.51	-327'269.07
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge	7.2	-41'657.90	-42'039.40
Aufsichtsbehörde	7.2	-8'327.20	-167.—
Total Verwaltungsaufwand	7.2	-387'401.61	-369'475.47
ERTRAGS- (+) / AUFWANDÜBERSCHUSS (-) VOR BILDUNG / AUFLÖSUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVE		4'538'882.58	295'672.75
Bildung (-) / Auflösung (+) Wertschwankungsreserve	6.2	-4'538'882.58	-295'672.75
ERTRAGSÜBERSCHUSS		-.—	-.—

ANHANG

ANHANG DER JAHRESRECHNUNG 2012

(in Schweizer Franken)

1. GRUNDLAGEN UND ORGANISATION

1.1 Rechtsform und Zweck

Die BVG Sammelstiftung Matterhorn ist eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweiz. Zivilgesetzbuches (ZBG) und Art. 48 Abs. 2 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen und Invalidenvorsorge (BVG). Die Stiftung bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer und Arbeitgeber der ihr vertraglich angeschlossenen Unternehmungen sowie für deren Angehörige und Hinterlassenen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.

Zur Erreichung ihres Zwecks kann die Stiftung Versicherungsverträge abschliessen oder in bestehende Verträge eintreten, wobei sie selbst Versicherungsnehmerin und Begünstigte ist.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung ist im Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Wallis unter der Ordnungsnummer 85 eingetragen und dem BVG Sicherheitsfonds angeschlossen.

1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

- Urkunde	17. Juni	2005
- Vorsorgereglemente	01. Januar	2008
<i>Nachtrag Nr. 2 (eingereicht)</i>	01. Januar	2012
- Reglement vorzeitige Pensionierung EWG	01. Januar	2008
- Organisationsreglement (eingereicht)	01. Januar	2012
- Anlagereglement (eingereicht)	01. Januar	2010
<i>Nachtrag (eingereicht)</i>	15. Juni	2011
- Wahlreglement (eingereicht)	01. Januar	2012
- Reglement über die Teilliquidation	01. Januar	2010
- Reglement über die Bildung und Auflösung der technischen Rückstellungen und der Wertschwankungsreserven	01. Januar	2006

1.4 Paritätisches Führungsorgan / Zeichnungsberechtigung

- Stiftungsräte Arbeitgeber	Wirz-Julen Agathe / Vizepräsidentin Hasler Markus, Grütter Beat, Julen Klaus, Roth Stefan
- Stiftungsräte Arbeitnehmer	Julen Guido / Präsident Kronig Madeleine (bis 30.09.2012), Perren Chantal (ab 01.10.2012), Kronig Diego, Lauber Anton, Mülle Ruedi
- Geschäftsleitung	Taugwalder Daniel

ANHANG

Präsident, Vizepräsident und die Geschäftsleitung zeichnen jeweils kollektiv zu Zweien. Die Amtsdauer des Stiftungsrates ist gemäss Stiftungsurkunde Art. 6 auf vier Jahre festgelegt. Die laufende Amtsperiode bezieht sich auf die Jahre 2009 – 2012.

1.5 Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

- Experte für die berufliche Vorsorge Providus Vorsorgeberatung, Zürich
Hirsbrunner André, lic. ès sc. math.

- Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG, Thun
Held Peter

- Anlageberater Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn, Zermatt
Anthamatten Samuel, Biner Oliver

- Aufsichtsbehörde Westschweizer BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörde,
Lausanne

1.6 Angeschlossene Betriebe

	31. Dez. 2012	31. Dez. 2011
	Anzahl	Anzahl
- Hotel- & Restaurationsbetriebe (BVG / GAV)	57	59
- Gewerbliche Betriebe (BVG)	90	96
- Betriebe mit umhüllendem Plan	34	30
Total	181	185
Zu-/Abnahme	-4	+2
Eintritte	2012	2011
- Hotel- & Restaurationsbetriebe (BVG / GAV)	5	2
- Gewerbliche Betriebe (BVG)	7	4
- Betriebe mit umhüllendem Plan	5	0
Austritte		
- Hotel- & Restaurationsbetriebe (BVG / GAV)	7	3
- Gewerbliche Betriebe (BVG)	13	1
- Betriebe mit umhüllendem Plan	1	0

2. AKTIVE VERSICHERTE UND RENTNER

2.1 Aktive Mitglieder

	31. Dez. 2012	31. Dez. 2011
	Anzahl	Anzahl
- Männer	1'378	1'310
- Frauen	997	1'014
Total	2'375	2'324
Zu-/Abnahme	+51	-54

ANHANG

2.2 Rentenbezüger

	31. Dez. 2012	31. Dez. 2011
- Altersrenten	51	40
<i>davon Frauen</i>	9	8
- Invalidenrenten	14	15
<i>davon Frauen</i>	6	6
- Ehegatten- und Lebenspartnerrenten	19	18
<i>davon Männer</i>	2	2
- Kinderrenten	8	7
<i>davon infolge Alter</i>	5	4
<i>davon infolge IV</i>	1	1
<i>davon infolge Waisen</i>	2	2
- Überbrückungs-Altersrenten EWG	5	5
<i>davon Frauen</i>	0	0
Total	97	85
Zu- / Abnahme	+12	+12

3. ART DER UMSETZUNG DES ZWECKS

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans

Der Vorsorgeplan basiert auf dem Beitragsprimat und richtet sich nach dem auf den 1. Januar 2008 in Kraft gesetzten Reglement.

Die Altersrente wird in Prozenten des Altersguthabens (Umwandlungssatz) berechnet, das der Versicherte bei Erreichen des Rentenalters erworben hat. Der Umwandlungssatz entspricht dem vom Bundesrat bestimmten Mindestumwandlungssatz (2012: 6.85% für Frauen, 6.90% für Männer; 2011: 6.90% für Frauen, 6.95% für Männer). Aufgrund des Umstandes, dass die BVG Sammelstiftung Matterhorn zwei Vorsorgepläne anbietet (BVG Minimalplan und umhüllender Vorsorgeplan), ist der massgebende Umwandlungssatz im Anhang I des Reglements definiert. Anspruch auf Altersleistungen haben Versicherte, die das 64. (Frauen), bzw. 65. Altersjahr (Männer) zurückgelegt haben. Ein vorzeitiger Altersrücktritt zu einem reduzierten Umwandlungssatz (im Anhang I des Reglements definiert) ist möglich für Versicherte, die das 60. Altersjahr zurückgelegt haben. Im Einverständnis der Mitgliedfirma kann der Altersrücktritt bis längstens zum 70. Altersjahr aufgeschoben werden. Entsprechend ändert bzw. erhöht sich der Umwandlungssatz bei der Altersrentenberechnung.

Die Leistungen für Tod und Invalidität richten sich nach dem versicherten Lohn im Zeitpunkt des Eintritts eines Vorsorgefalls, welche im Anhang I definiert sind. Der versicherte Lohn ist im Anhang I des Reglements definiert.

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die jährlichen Spar- und Risikobeiträge werden nach den Alterskategorien gemäss BVG festgelegt und sind im Anhang I des Reglements definiert.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer entrichten grundsätzlich die Beiträge je zur Hälfte. Je nach Anschlussvertrag leistet der Arbeitgeber einen höheren Beitrag, welcher im Anhang I definiert ist.

ANHANG

4. BEWERTUNGS- UND RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE, STETIGKEIT

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVGs. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Nachstehende Bewertungsgrundsätze wurden per 31. Dezember 2012 angewandt.

4.2.1 Wertschriften

Die Bewertung der Wertschriften erfolgt zu Marktwerten per Bilanzstichtag. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und –verluste werden erfolgswirksam verbucht.

4.2.2 Fremdwährungsumrechnung

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursgewinne und –verluste werden erfolgswirksam verbucht.

4.2.3 Immobilien

Bei den Immobilien handelt es sich einerseits um die Immobilie Haus Andreas, deren Bilanzierung dem Investitionskapital, abzüglich der jährlichen Amortisation entspricht und andererseits um Anteilscheine am IST Immo Optima Schweiz Immobilienfonds zu Marktwerten.

4.2.4 Hypothekendarlehen

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

4.2.5 Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen

Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen werden jährlich nach anerkannten Grundsätzen vom Experten ermittelt. Sie sind Bestandteil des Reglements über die Bildung und Auflösung der technischen Rückstellungen.

4.2.6 Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserve wird für die den Vermögensanlagen zugrunde liegenden marktspezifischen Risiken gebildet, um die nachhaltige Erfüllung der Leistungsversprechen zu unterstützen.

Die Wertschwankungsreserve ist im Reglement über die Bildung und Auflösung der technischen Rückstellungen und der Wertschwankungsreserven festgelegt. Die Zielgrösse per 31. Dezember 2012 beträgt 10.81% (Vorjahr 10.28%) der Vermögensanlagen (siehe Ziffer 6.2).

4.2.7 Übrige Aktiven und Passiven

Die Bilanzierung der übrigen Aktiven und Passiven erfolgt zu Nominalwerten.

ANHANG

5 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN / RISIKODECKUNG / DECKUNGSGRAD

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die BVG Sammelstiftung Matterhorn ist vollautonom und trägt sämtliche Risiken wie Langlebensrisiko und Risiken für Tod und Invalidität selbst.

5.2 Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben

	2012	2011
Stand der Sparguthaben am 1.1.	86'986'920.21	84'090'546.64
- Altersgutschriften aktiv Versicherte	6'726'689.20	6'473'520.75
- Altersgutschriften prämienbefreite Versicherte	17'930.00	18'926.90
- Altersgutschriften IV-Rentner	55'014.35	76'533.05
- Einmaleinlagen	680'452.40	586'865.50
- Freizügigkeitseinlagen	4'477'189.72	4'862'892.56
- Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung	113'705.40	70'000.00
- Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-6'057'599.55	-6'071'859.75
- Verzugszins aus Austrittsleistungen	3'919.04	9'510.81
- Vorbezüge WEF-Vorbezüge/Scheidung	-466'604.65	-887'283.30
- Kapitalleistungen bei Pensionierungen	-1'987'190.86	-1'263'231.65
- Kapitalleistungen bei IV-Tod	-256'438.00	-365'870.30
- Kapitalleistungen zulasten Risikoprämien	256'438.00	169'520.00
- Auflösung infolge Pensionierung	-3'642'383.80	-2'291'560.15
- Auflösung infolge Tod und Invalidität	-403'681.50	-113'106.05
- Auflösung IV-Rentnerkapital zugunsten Altersrente	571'852.55	96'092.85
- Altersguthaben IV-Rentner	-90'366.51	-143'387.30
- Verzinsung des Sparkapitals	1'257'133.25	1'668'809.65
- Stand der Sparguthaben am 31.12.	88'242'979.25	86'986'920.21

Die Höhe der Verzinsung der Sparguthaben wird vom Stiftungsrat unter Berücksichtigung der finanziellen Lage und der aktuellen Gegebenheiten auf dem Kapitalmarkt beschlossen, wobei der gesetzliche Mindestzinssatz bei einem Deckungsgrad von über 100% nicht unterschritten werden darf. Die Sparguthaben wurden im Berichtsjahr zu 1.50% verzinst (Vorjahr 2.00%).

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

	31. Dez. 2012	31. Dez. 2011
Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)	66'189'604.72	64'709'489.87
- Verzinsung mit	1.50%	2.00%

ANHANG

5.4 Entwicklung des Vorsorgekapitals Rentner

	2012	2011
Vorsorgekapital Rentner		
- Stand des Vorsorgekapitals Rentner am 1.1.	14'876'639.00	12'514'855.00
- Anpassung an Neuberechnung per 31.12.	5'161'549.00	2'361'784.00
<hr/>		
- Stand des Vorsorgekapitals Rentner am 31.12.	20'038'188.00	14'876'639.00
Sparkapital IV-Rentner		
- Stand des Sparkapitals IV-Rentner am 1.1.	1'692'504.50	1'645'210.05
- Anpassung an Neuberechnung per 31.12.	-481'486.04	47'294.45
<hr/>		
- Stand des Sparkapitals IV-Rentner am 31.12.	1'211'018.46	1'692'504.50
Total Vorsorgekapital Rentner am 31.12.	21'249'206.46	16'569'143.50

Da die BVG Sammelstiftung Matterhorn über keine freien Mittel verfügt, beschliesst der Stiftungsrat die Teuerung der Hinterlassenen- und Invalidenrenten für 2012 lediglich nach BVG Gesetzesvorgabe auf den Renten nach BVG Minimalplan anzupassen.

5.5 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das letzte versicherungstechnische Gutachten wurde von der Providus Vorsorgeberatung, PK-Experte, A. Hirsbrunner per 31. Dezember 2011 erstellt. Der Deckungsgrad betrug per 31.12.2011 104.58%. Mit einem Deckungsgrad von über 100% besteht keine Unterdeckung gemäss Art. 44 BVV2. Die BVG Sammelstiftung Matterhorn ist somit in der Lage ihre Verpflichtungen vollumfänglich zu erfüllen.

Die in den Passiven der Bilanz aufgeführten Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen per 31.12.2012 wurden vom Experten berechnet. Der Deckungsgrad per 31.12.2012 beträgt 108.28%. Der Experte wurde mit der Erstellung eines versicherungstechnischen Gutachtens per 31.12.2012 beauftragt.

5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnische relevante Annahmen

- Technische Grundlage BVG 2010
- Technischer Zinssatz 3.00%
- Zuschlag für Zunahme der Lebenserwartung 1.00% des Vorsorgekapitals der Altersrentner

Die technischen Rückstellungen sind Bestandteil der Rückstellungs-Politik des Stiftungsrates. Die Bildung und Auflösung der technischen Rückstellungen sind im Reglement über die Bildung und Auflösung der technischen Rückstellungen und der Wertschwankungsreserven festgelegt.

ANHANG

Zusammensetzung der technischen Rückstellungen der Stiftung

Rückstellung für	31. Dez. 2012	31. Dez. 2011
- ¹ Sicherstellung des Umwandlungssatzes	1'204'946.00	1'297'619.00
- ² Risikoleistungen der Stiftung (inkl. pendente IV Fälle)	5'381'000.00	5'517'000.00
- ³ höhere Lebenserwartung 1.00% (Vorjahr 6.00%)	212'500.00	994'100.00
- ⁴ Reduktion des technischen Zinssatzes auf 3.00% (Vorjahr 3.50%)	-.—	172'500.00
- ⁵ Überbrückungs-Altersrente EWG	264'822.35	163'080.35
- ⁵ Überbrückungs-Altersrente EWZ	125'430.80	62'209.90
- Total technische Rückstellungen	7'188'699.15	8'206'509.25

Die technischen Rückstellungen per 31.12.2012 wurden aufgrund des Reglements über die Bildung und Auflösung der technischen Rückstellungen und der Wertschwankungsreserven, gültig ab 1. Januar 2006, bestimmt.

¹ Die reglementarischen Umwandlungssätze entsprechen in der Regel den BVG Umwandlungssätzen (ausgenommen umhüllende Vorsorgepläne). Bei jeder Pensionierung mit Rentenbezug entsteht eine Belastung für die Vorsorgeeinrichtung, weil das notwendige Deckungskapital für die fällige Altersrente grösser ist als das vorhandene Sparkapital. Die gebildete Rückstellung sollte die entstehenden Belastungen auffangen können.

² Die infolge Tod oder Invalidität fälligen Leistungen belasten die Vorsorgeeinrichtung. Die Summe der jährlichen Belastungen ist sehr schwankend und kann manchmal grösser sein als die einbezahlten Risikobeiträge. Diese Rückstellung sollte solche Risikoverluste auffangen können.

³ In den letzten 50 Jahren ist die Rentnerlebenserwartung stets gestiegen. Erfahrungsgemäss musste demzufolge das Deckungskapital alle 10 Jahre um rund 5% erhöht werden. Deshalb wird in der Regel eine Rückstellung von 0.5% multipliziert mit der Anzahl Jahre seit dem letzten Grundlagenwechsel gebildet. Per 31.12.2012 beträgt diese Rückstellung 1.0% (2 x 0.5%; 2 Jahre ab 01.01.2010).

⁴ Aufgrund der tiefen Zinsen auf dem Kapitalmarkt wurde der technische Zinssatzes per 01.01.2012 von 3.50% auf 3.00% reduziert. Die bestehende Rückstellung von CHF 172'500.00 per 31.12.2011 wurde entsprechend aufgelöst.

⁵ Diese Rückstellungen basieren auf dem Reglement der vorzeitigen Pensionierung der Einwohnergemeinde Zermatt sowie der EWZ Zermatt AG, welche vollumfänglich durch diese selbst finanziert werden.

Grundsatzelerläuterung

Die berufliche Vorsorge hat einen sehr langen Zeithorizont (50 bis 60 Jahre). Deshalb wird die Rückstellungs-Politik vorsichtig gewählt und hat dem Prinzip der Kontinuität zu genügen.

ANHANG

5.7 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

	31. Dez. 2012 BVG 2010	31. Dez. 2011 EVK 2000
- Technische Grundlage		
- Technischer Zinssatz	3.00%	3.50%
- Zuschlag für Zunahme der Lebenserwartung auf Basis Vorsorgekapital der Altersrentner	1.00%	6.00%

5.8 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

- Aktiven (Bilanzsumme)	126'624'028.16	117'203'714.48
- Verbindlichkeiten	-36'197.45	-291'447.45
- Passive Rechnungsabgrenzung	-47'762.80	-30'943.60
- Arbeitgeberbeitragsreserven	-201'550.00	.-
- Vorsorgevermögen netto (Vv)	126'338'517.91	116'881'323.43
- Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen Vk)	116'680'884.86	111'762'572.96
- Deckungsgrad (Vk in % von Vv)	108.28%	104.58%

6 ERLÄUTERUNGEN DER VERMÖGENSANLAGE UND DES NETTO-ERGEBNISSES AUS VERMÖGENSANLAGE

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die mittel- und langfristige Vermögensanlage. Die Anlagerichtlinien, die Durchführung und Überwachung sowie die Bewertungssätze sind im Anlagereglement festgelegt.

Der Anlageausschuss setzt sich wie folgt zusammen:

- Wirz-Julen Agathe	Arbeitgebervertreter
- Julen Guido	Arbeitnehmervertreter
- Kronig Diego	Arbeitnehmervertreter
- Taugwalder Daniel	Geschäftsleiter (in beratender und ausführender Funktion)
- Beratung in Anlagefragen	Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn, UBS, CS, WKB
- Vermögensverwaltungsmandate	keine abgeschlossen

6.2 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

	2012	2011
- Stand der Wertschwankungsreserve am 1.1.	5'118'750.47	4'823'077.72
- Bildung (+) zulasten/Auflösung (-) zugunsten der Betriebsrechnung	4'538'882.58	295'672.75
- Wertschwankungsreserve am 31.12.	9'657'633.05	5'118'750.47
- Zielgrösse der Wertschwankungsreserven	13'683'728.72	12'047'608.80
- Reservedefizit	-4'026'095.67	-6'928'858.33

ANHANG

	2012	2011
- Vermögensanlagen (zu effektiven Werten)	126'624'028.16	117'203'714.48
- Vorhandene Wertschwankungsreserve in % der Vermögensanlagen	7.63%	4.37%
- Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % der Vermögensanlagen	10.81%	10.28%

Die Berechnungsmethode der Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist im Reglement über die Bildung und Auflösung der technischen Rückstellungen und der Wertschwankungsreserven festgelegt. Die Berechnungsmethode basiert auf einem Fixansatz nach Anlagekategorie.

6.3 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Anlagekategorie	31. Dez. 2012		31. Dez. 2011		Bemerkung zur Über- / Unterschreitung der Strategie durch den SR sowie der Anlage-limits nach BVV2
		%		%	
Forderungen					
- Liquidität	3'634'495.16	2.87	2'807'172.44	2.40	
- übrige Forderungen	850'964.06	0.68	858'699.60	0.73	
- Obligationen/Anleihen Schweiz	81'948'527.13	64.72	80'420'815.23	68.62	Bei der Überschreitung der Einzellimits macht der SR Gebrauch von Art. 50 BVV2
- Obligationen/Anleihen Ausland in Fremdwährungen	7'880'798.00	6.22	6'153'916.43	5.25	BVV2 Richtlinien eingehalten
- Immobilien Schweiz	4'249'805.95	3.36	3'663'779.71	3.13	BVV2 Richtlinien eingehalten
- Hypothekendarlehen	6'168'828.95	4.87	6'167'322.60	5.26	BVV2 Richtlinien eingehalten
Aktien					
- Aktien Schweiz	11'601'621.88	9.16	9'516'483.88	8.12	BVV2 Richtlinien eingehalten
- Aktien Ausland	8'727'022.13	6.89	6'250'250.04	5.33	BVV2 Richtlinien eingehalten
Ungesicherte Anlagen beim Arbeitgeber					
- ungesicherte Anlagen (Prämien)	1'561'964.90	1.23	1'365'274.55	1.16	Hier handelt es sich um Prämienausstände der angeschlossenen Betriebe per 31.12.
Total Vermögen	126'624'028.16	100.00	117'203'714.48	100.00	

6.3.1 Nachweis Einhaltung der BVV2 Richtlinien nach Fremdwährungen

- Obligationen/Anleihen Ausland in Fremdwährungen	7'880'798.00	6.22	6'153'916.43	5.25	BVV2 Richtlinien eingehalten
- Aktien Ausland	8'727'022.13	6.89	6'250'250.04	5.33	BVV2 Richtlinien eingehalten
Total Vermögen in Fremdwährungen	16'607'820.13	13.11	12'404'166.47	10.58	

ANHANG

6.4 Anlagerichtlinien

Gemäss Stiftungsratsbeschluss vom 15.06.2011 gelten für die Bewirtschaftung des Vermögens nachfolgende Richtlinien.

Anlagekategorie	Strategie	Taktische Bandbreite		Anagelimiten BVV2		
		Minimum	Maximum	Einzel- limiten Art. 54	Kategorien- limiten Art. 55	Anlagen beim Arbeitgeber Art. 57
Forderungen						
- Liquidität	1%	0%	5%	10% pro Schuldner ausser Eidg. und Pfand- briefinstitute		
- Obligationen/Anleihen Schweiz	55%	40%	70%			
- Obligationen/Anleihen Ausland CHF	8%	5%	25%			
- Obligationen/Anleihen Ausland FW	7%	5%	15%			
- Immobilien Schweiz	4%	0%	10%	5% pro Immobilie	30% davon max. 1/3 Ausland	
- Immobilien Ausland	0%	0%	5%			
- Hypothekendarlehen	7%	5%	15%		50%	
Aktien				5% pro Beteiligung	50%	
- Aktien Schweiz	12%	9%	18%			
- Aktien Ausland	6%	3%	12%			
Alternative Anlagen					15%	
- alternative Anlagen (nur Kollektivanlagen ohne Nachschusspflicht)	0%	0%	10%			
Fremdwährungen					30%	
- Fremdwährungen ohne Währungsabsicherung						
Ungesicherte Anlagen beim Arbeitgeber						
- ungesicherte Anlagen	0%	0%	5%			5%
- Immobilien, die dem AG zu mehr als 50% zu Geschäfts- zwecken dienen (gemäss Artikel 57 BVV2)	0%	0%	5%			5%
Total Vermögen	100%					

Die Anlagerichtlinien gemäss Stiftungsratsbeschluss vom 15.06.2011 sind im Bereich der Hypothekendarlehen leicht unterschritten, was auf die höhere Bilanzsumme zurückzuführen ist. Auch können aufgrund der sehr tiefen Festzinshypotheken nur sehr erschwert neue Hypothekendarlehen zu einem vernünftig, hohen Zinsfuss erteilt werden.

Auch wird die Anlagerichtlinie Obligationen/Anleihen Ausland CHF verletzt, da keine derartigen Anlagen im Depot verwaltet werden. Im Rahmen der laufenden Umschichtungen wurde in dieser Kategorie im Jahr 2013 Vermögensanlagen getätigt. Der Stiftungsrat ist über die laufenden Umschichtungen informiert.

ANHANG

Inanspruchnahme Erweiterungen (Art. 50 Abs. 4 BVV2) mit schlüssiger Darlegung der Einhaltung der Sicherheit und Risikoverteilung (Art. 50 Abs. 1 - 3 BVV2)

Die Begrenzung einzelner Schuldner pro Forderung von maximal 10% gemäss Art. 54 BVV2, gültig ab 01.01.2009, ist überschritten. Der Stiftungsrat ist davon überzeugt, dass die derzeitige Anlagestrategie mit dem Engagement gegenüber Schuldnern mit Sitz in der Schweiz dem Anspruch auf höchste Sicherheit zur Erfüllung der Vorsorgezwecke genügt.

Per Ende Jahr liegt das Anlageengagement in Obligationen und Festgelder bei der Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn bei 60.49% (Vorjahr 65.66%). Durch die Erweiterung ist die Sicherheit und Risikoverteilung nicht gefährdet. Dennoch ist der Stiftungsrat bestrebt, den Vermögensanteil bei der Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn in den kommenden Jahren kontinuierlich zu reduzieren. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Engagement um 7.87% reduziert.

Erläuterung zur Immobilie – Haus Andreas

1'714'432.45

Hier handelt es sich um eine Immobilieninvestition bis ins Jahr 2023. Diese wurde zum Zweck der Bereitstellung von Büroräumlichkeiten ortsansässiger KMU getätigt. Die getätigte Investition wird mittels Mieteinnahmen amortisiert und verzinst. Die erzielte Nettorendite im lfd. Jahr liegt bei 2.27%.

Erläuterung zu den Hypothekendarlehen

Bei den Hypothekendarlehen handelt es sich um folgende Schuldner:

Burgergemeinde Zermatt

5'000'000.00

Das Darlehen ist mittels Inhaberschuldbrief über CHF 4 Mio. im 1. Rang und CHF 1 Mio. im 2. Rang auf das Restaurant Trockener Steg abgesichert. CHF 4 Mio. werden mit 1.75 % (Vorjahr 2.25%) und CHF 1 Mio. mit 2.25% (Vorjahr 2.75%) verzinst.

Konsumverein Zermatt

1'168'828.95

Es handelt sich um ein Darlehen für den damaligen Um-/Ausbau des Alpin Center. Das Darlehen ist mittels Inhaberschuldbrief im 4. Rang auf Gebäude und Grundstück Nr. 872 (Alpine Center) abgesichert. Der Zinsfuss beträgt 1.75% (Vorjahr 2.25%).

6.5 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Die Aufsichtsbehörde verlangt von den Stiftungen die Offenlegung der Regelung der Retrozessionen. Die BVG Sammelstiftung Matterhorn hat im Jahr 2012 von den Banken Raiffeisen, WKB und UBS die Rückmeldung erhalten, dass kein Anspruch auf Retrozessionen besteht. Die CS hat mitgeteilt, dass allfällige Ansprüche überprüft werden.

6.5.1 Nettoertrag Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen

	2012	2011
- Zinsertrag Bankguthaben	37'667.03	40'505.81
- Total	37'667.03	40'505.81
- Bruttorendite	1.17%	1.60%

ANHANG

	2012	2011
6.5.2 Nettoertrag Obligationen / Anleihen CHF		
- Zinsertrag	2'075'330.20	2'196'016.45
- Realisierte Kursgewinne und –verluste	8'446.14	–.—
- Nicht realisierte Kursgewinne und –verluste	108'887.00	140'363.00
<hr/>		
- Total	2'192'663.34	2'336'379.45
- Bruttorendite	2.70%	2.93%
6.5.3 Nettoertrag Obligationen / Anleihen FW		
- Zinsertrag	143'753.61	150'573.20
- Realisierte Kursgewinne und –verluste	-8'755.00	-24'132.70
- Nicht realisierte Kursgewinne und –verluste	142'874.79	-50'958.96
<hr/>		
- Total	277'873.40	75'481.54
- Bruttorendite	3.96%	1.33%
6.5.4 Nettoertrag Aktien / Fonds CHF		
- Dividendenertrag	264'410.60	110'182.65
- Realisierte Kursgewinne und –verluste	170'262.05	-13'200.00
- Nicht realisierte Kursgewinne und –verluste	1'319'916.15	-1'190'912.70
<hr/>		
- Total	1'754'588.80	-1'093'930.05
- Bruttorendite	16.62%	-10.98%
6.5.5 Nettoertrag Aktien / Fonds FW		
- Dividendenertrag	2'079.62	3'881.00
- Realisierte Kursgewinne und –verluste	41'142.80	–.—
- Nicht realisierte Kursgewinne und –verluste	851'991.23	-28'876.00
<hr/>		
- Total	895'213.65	-24'995.00
- Bruttorendite	11.95%	-0.43%
6.5.6 Nettoertrag Immobilien Schweiz		
- Immobilienertrag	38'870.50	48'350.60
- Realisierte Kursgewinne und –verluste	–.—	–.—
- Nicht realisierte Kursgewinne und –verluste	85'318.10	29'609.60
<hr/>		
- Total	124'188.60	77'960.20
- Bruttorendite	3.14%	2.83%
6.5.7 Nettoertrag Hypothekendarlehen		
- Anlage Burgergemeinde Zermatt (5 Mio.)	92'500.00	104'513.90
- Anlage Konsumverein Zermatt (1.16 Mio.)	20'815.45	28'539.65
<hr/>		
- Total	113'315.45	133'053.55
- Bruttorendite	1.84%	2.34%

ANHANG

	2012	2011
6.5.8 Verwaltungsaufwand Vermögensanlagen		
- Verwaltungsaufwand Vermögensanlagen	-91'794.15	-56'921.97
- Rückerstattung Courtage RBM	12'068.75	6'080.00
- Rückerstattung Management Fee Vontobel	32'840.25	36'381.45
<hr/>		
- Total	-46'885.15	-14'460.52
6.5.9 Performance der Vermögensanlagen		
- Summe Vermögensanlagen am 01.01.	117'203'714.48	111'378'569.26
- Summe Vermögensanlagen am 31.12.	126'624'028.16	117'203'714.48
<hr/>		
- Vermögensanlagen im Durchschnitt	121'913'871.32	114'291'141.87
- Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	5'348'625.12	1'529'994.98
<hr/>		
- Performance auf dem Gesamtvermögen	4.39%	1.34%

6.6 Erläuterung des Verwaltungsaufwandes der Vermögensanlage

Per Bilanzstichtag bestehen keine Ausweispflichten im Sinne von Art. 48a Abs. 3 BVV2.

7 ERLÄUTERUNG WEITERER POSITIONEN DER BILANZ UND BETRIEBSRECHNUNG

	2012	2011
7.1 Arbeitgeber-Beitragsreserven		
- Stand Arbeitgeber-Beitragsreserven am 01.01.	-.	-.
- Zu- / Abnahme im laufenden Jahr	200'000.00	-.
- Verzinsung mit 1.50%	1'550.00	-.
<hr/>		
- Stand Arbeitgeber-Beitragsreserven am 31.12.	201'550.00	-.
7.2 Verwaltungsaufwand		
- Experte	20'379.60	20'476.80
- Kontrollstelle	21'278.30	21'562.60
- Personalaufwand	296'496.75	280'603.90
- Übrige Verwaltungsaufwand	49'246.96	46'832.17
<hr/>		
- Total	387'401.61	369'475.47
7.3 Anlagen bei Arbeitgebern		
- Endabrechnungen / Prämienausstände 31.12.	1'561'964.90	1'365'274.55

ANHANG

8 AUFLAGEN DER AUFSICHTSBEHÖRDE

Keine

9 WEITERE INFORMATIONEN IN BEZUG AUF DIE FINANZIELLE LAGE

Keine

10 EREIGNISSE NACH BILANZSTICHTAG

Keine

BVG Sammelstiftung Matterhorn

Der Präsident

Die Geschäftsleitung

Guido Julen

Daniel Taugwalder



Zermatt im Mai 2013

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
BVG Sammelstiftung Matterhorn
Zermatt

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der BVG Sammelstiftung Matterhorn, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang (Seiten 6 bis 23), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Handwritten signature of Peter Held in black ink.

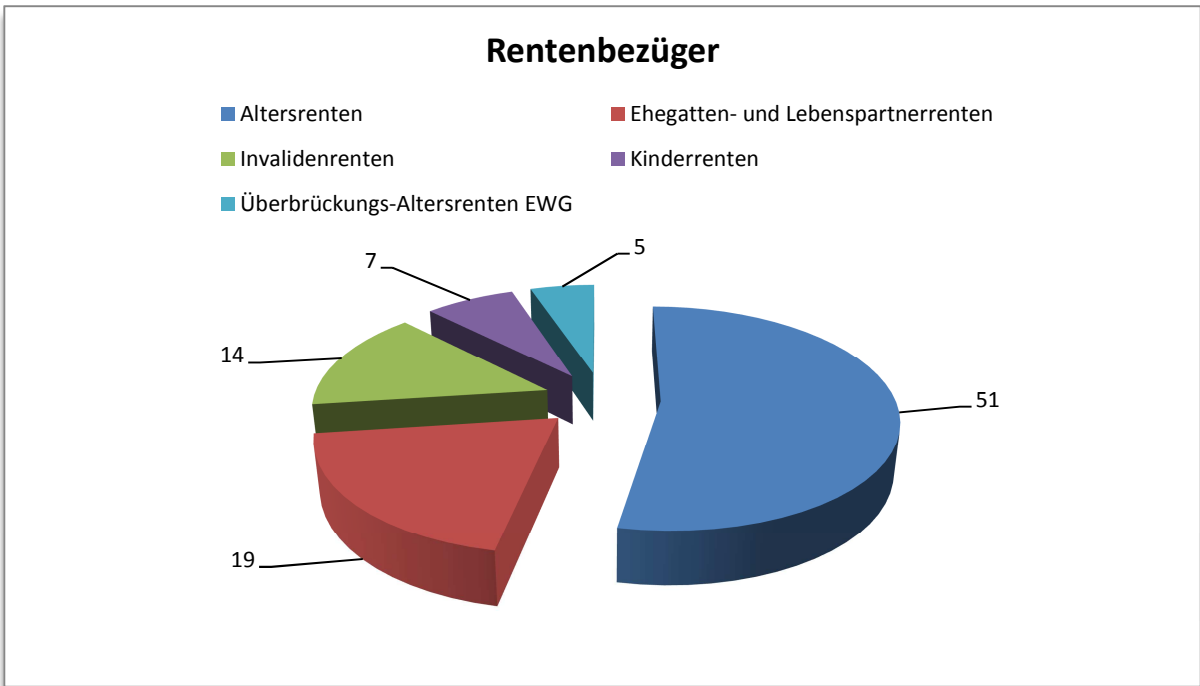
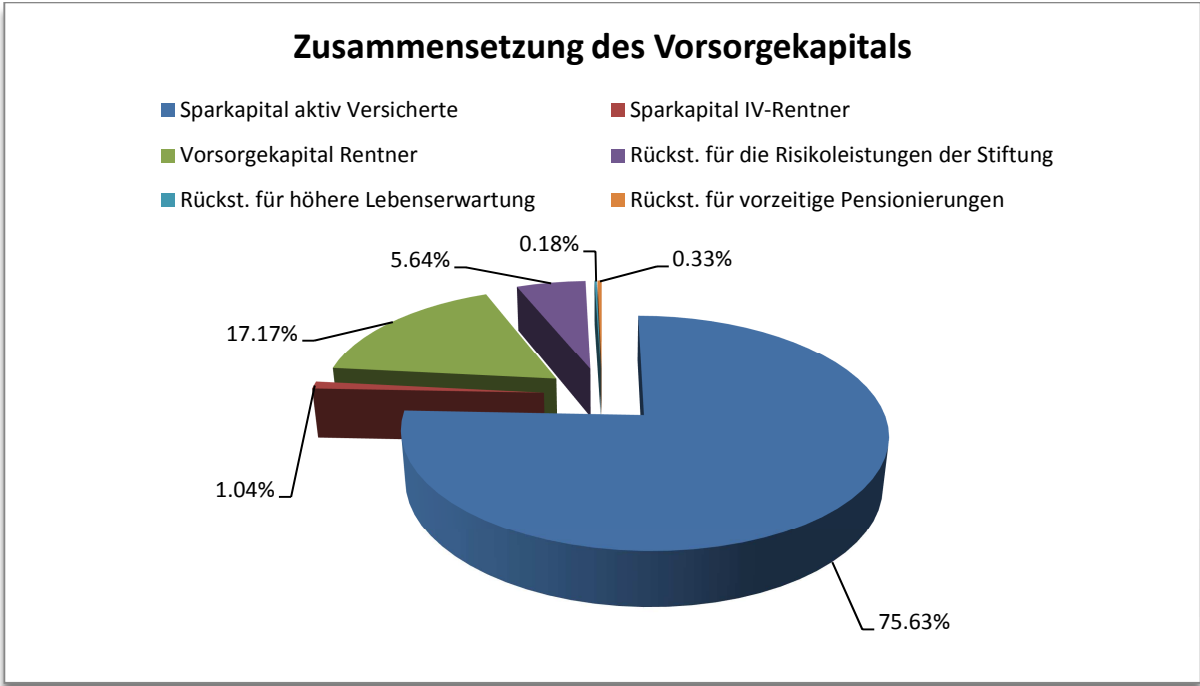
Peter Held
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Handwritten signature of Theo Nacht in black ink.

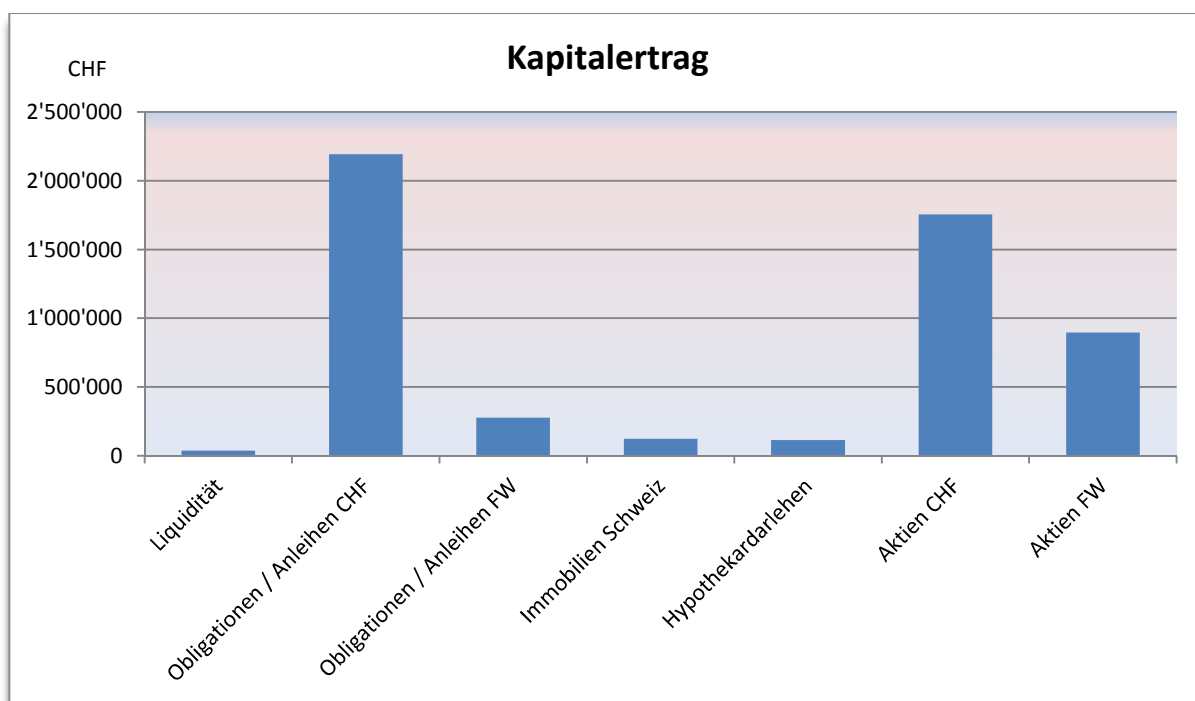
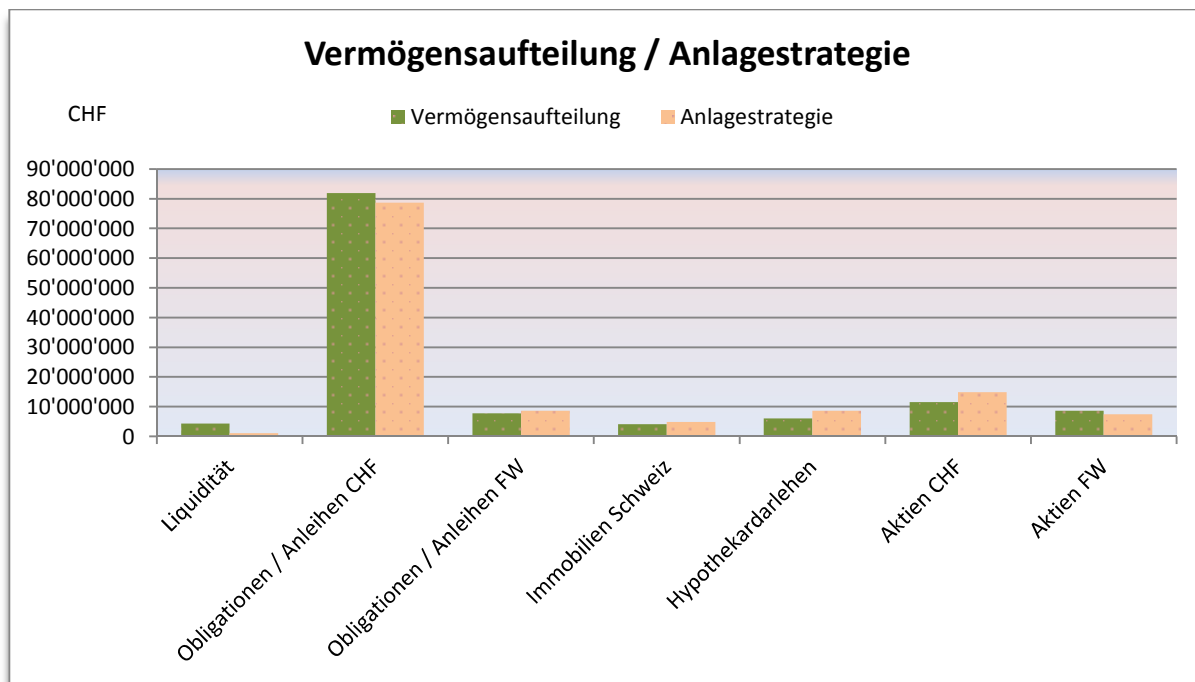
Theo Nacht
Revisionsexperte

Thun, 15. Mai 2013

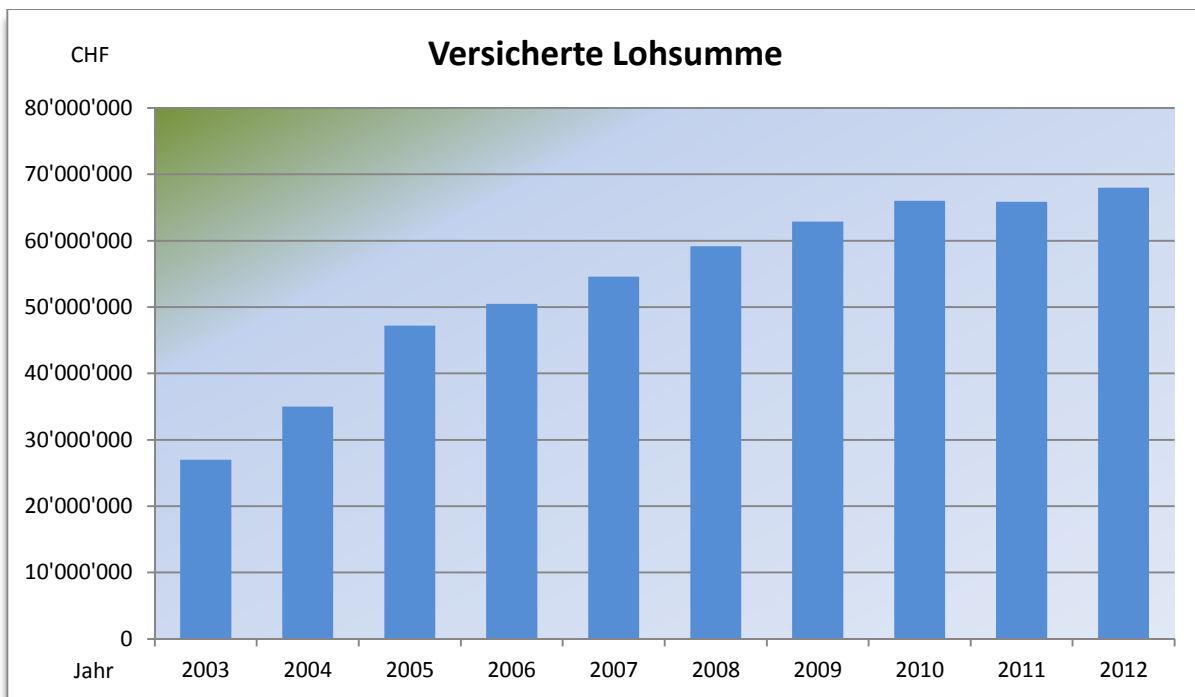
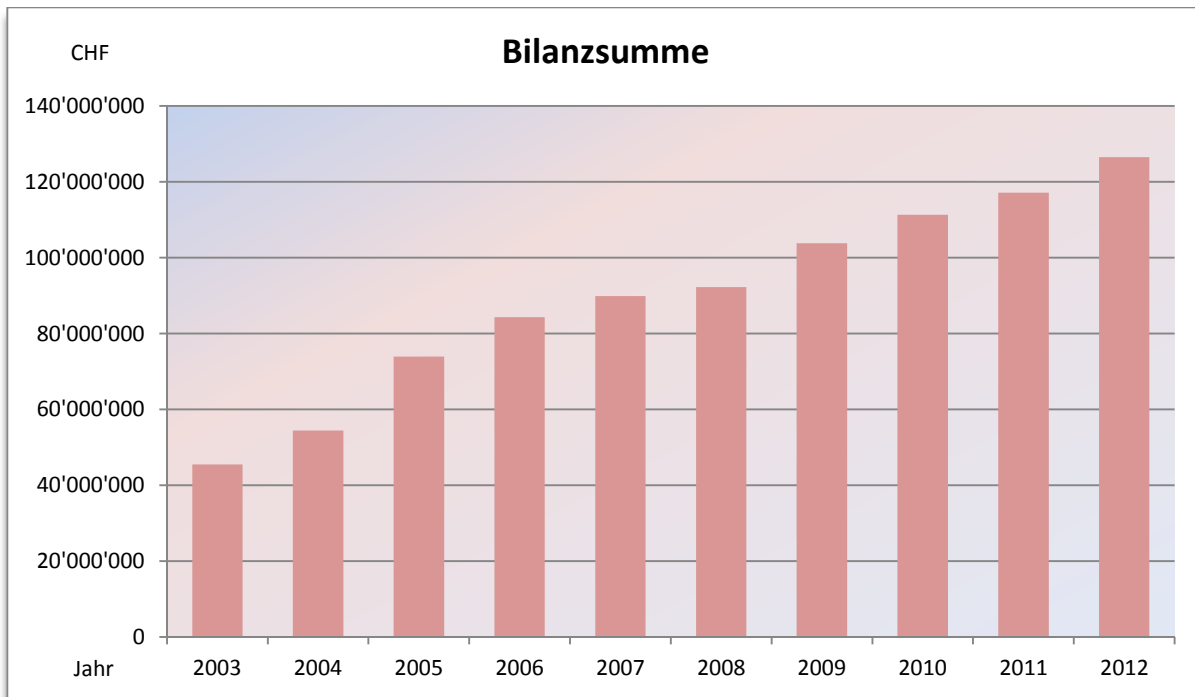
STATISTIKEN



STATISTIKEN



STATISTIKEN



STATISTIKEN

